

# „Wir haben schon Lärm“

## Anlieger aus Goxel über die Bürgerwindpark-Pläne, ihre Befürchtungen und Vorstellungen

**COESFELD.** In Coesfeld und Lette stehen acht „Suchräume“ für Bürgerwindparks

zur Diskussion, darunter auch Goxel. Eine Eigentümergesellschaft hat sich bereits gegründet. Die Anwohner sind äußerst kritisch. Unser Redaktionsmitglied Viola ter Horst sprach mit den Anliegern Horst Wegmann, Walter Stalbold und Margret Roß.

**Welche Probleme befürchten Sie, wenn in Goxel ein Bürgerwindpark entsteht?**

**Horst Wegmann:** Der Suchraum ist relativ klein und es gibt in Goxel relativ viel Wohnbebauung. Die Anwohner fordern von daher, dass ein Mindestabstand eingehalten wird, der das Dreifache der technisch möglichen Anlagenhöhe beträgt.

**Bleibt bei einem dreifachen Abstand überhaupt noch Fläche übrig, um Windanlagen zu errichten?**

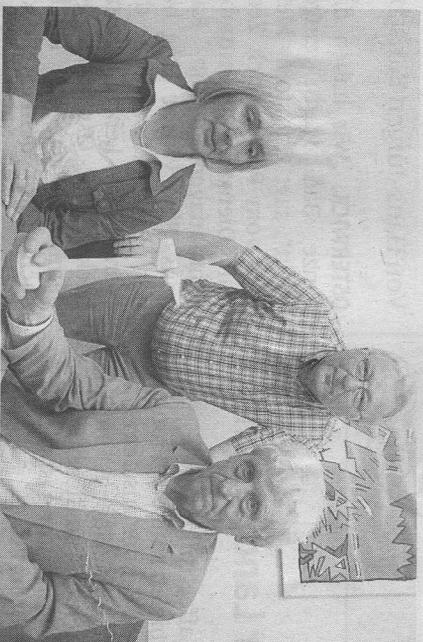
**Walter Stalbold:** Das müsste man dann sehen. Grundsätzlich stellt sich zunächst die Frage, ob sich der Suchraum Goxel wegen der spezifischen Besiedlung und dem vorhandenen Friedhof überhaupt eignet.

**Sind Sie gegen Windenergie? Wie stehen Sie dazu?**

**Margret Roß:** Ich denke, dass es notwendig ist, alternative Energien weiter zu entwickeln. Sonst wäre

eine Energiewende gar nicht möglich. Es kann aber nicht sein, dass Menschen und ihre Lebensqualität nicht genügend Berücksichtigung finden. Das muss zusammen passen. Dazu gehört auch, dass zum Goxel der Friedhof, als einen Ort der Trauerbewältigung, bestimmte Absstände gewahrt werden.

**Stalbold:** Wenn bestimmte geschützte Tierarten in einem vorgesehenen Bereich



Sehen einen Bürgerwindpark in Goxel kritisch: Die Anwohner v.r. Walter Stalbold, Horst Wegmann und Margret Roß.

Foto: vth

*ALB. Zeitung*  
11.08.2012

getunden werden, darf ein Windrad dort nicht gebaut werden. Um das herauszufinden, wird ein Gutachten mit etwa einjähriger Recherche benötigt. Und was ist mit den Menschen? Allein das können die Anwohner nicht verstehen. Es gibt Bereiche in Coesfeld, da gibt es fast keine Wohnbebauung, zum Beispiel Richtung Reken.

**Wegmann:** Oder Richtung Kaserne. Vielleicht würde sich auch die ehemalige Kaserne dafür eignen.

**Stalbold:** Dort leben allerdings Fledermäuse.

**Wegmann:** Stimmt, da leben Fledermäuse, da geht es dann nicht.

**Was gibt Ihnen bei den Anlagen zu denken?**

**Wegmann:** Die Anlagen sind heute viel größer. Die Anwohner befürchten eine immense Lärmbelastigung durch die Rotoren – man

hat da permanent dieses Geräusch. Die Anwohner tragen schon den Lärm durch die Bundesstraße 525. Auch die sogenannte erdrückende Wirkung ist von besonderer Bedeutung.

**Roß:** Deswegen ist es den Anwohnern so wichtig, dass der Abstand groß genug ist.

**Mal Hand aufs Herz. Würde es Ihnen nicht am liebsten, wenn das ganze Projekt zu den Akten gelegt würde?**

**Wegmann:** Na ja, gut. Am liebsten schon. Aber so kann man die Frage nicht stellen.

**Stalbold:** Die Anwohner haben nicht die Rechtsmittel, das zu erreichen. Wollen sie auch gar nicht. Unser Ziel ist ganz klar, einen Konsens zu finden.

**Wegmann:** Ja, die Anwohner wollen einen Konsens mit der Eigentümergesellschaft finden. Es kann nur einen Bürgerwindpark im Konsens geben, sonst wäre es kein Bürgerwindpark.

**Roß:** Etwas anderes ist auch nicht möglich. Ich möchte nämlich nicht vor die Haustür gehen und nicht mehr mit meinem Nachbarn reden können. Wohnin soll das führen.

**Wegmann:** Es verändert sich nun einmal etwas und damit müssen wir leben. Aber als Anwohner hat man Beeinträchtigungen und Lösungen dafür müssen in dem Konsens Niederschlag finden.

**Wie sieht das denn aus mit Beteiligungen?**

**Stalbold:** Die meisten Anwohner sind Angestellte und haben nicht unbedingt hinreichend Geld übrig, um das in Windanlagen zu investieren. Hierzu erwarten die Anwohner Vorschläge von der Eigentümergesellschaft. Die Vorschläge dazu können zunächst nicht von den Anwohnern vorgelegt werden.

**Sie kritisierten bereits mehrfach, dass Sie am Anfang gar nicht in die Pläne einbezogen wurden.**

**Roß:** Anfangs wurden die Anwohner von der Stadtverwaltung nicht angesprochen, vielmehr nur die Eigentümer.

**Stalbold:** Hätten sich die Anwohner nicht massiv bei der Politik gemeldet, müsste man Sorgen haben, ob die Anwohner von der Stadtverwaltung vergleichbar den Eigentümern überhaupt informiert worden wären.

**Roß:** Und jetzt fehlt es irgendetwo an Offenheit.

**Was halten Sie von dem Modell Bürgerwindpark?**

**Stalbold:** Es handelt sich um einen unbestimmten Rechtsbegriff, den ich skeptisch betrachte. Jedes Windrad kostet rund drei Millionen Euro. Ich habe Zweifel, ob hinreichend Bürger mit so viel Geld dafür im Nahbereich leben. Mal ehrlich: Ohne große Investoren geht sowas faktisch nicht. Das Wort Bürgerwindpark ist eher irreführend, da wird etwas suggeriert, was es nur in Ausnahmefällen geben wird.